

Home > Berlin > Sieg für Artemis-Betreiber vor Gericht: Lagerhalle darf zu Bordell umgebaut werden

## Sieg für Artemis-Betreiber vor Gericht: Lagerhalle darf zu Bordell umgebaut werden

Das größte Bordell Berlins wird noch größer: Nach einem jahrelangen Rechtsstreit zwingt das Verwaltungsgericht nun das Land Berlin, eine Baugenehmigung zu erteilen.



**Jannik Läkamp**

02.12.2024 | 17:38 Uhr



Dick eingepackt: die improvisierte Verhandlung in der betreffenden Lagerhalle nach einem Ortsbesuch.  
Thomas Meyer/Ostkreuz

**D**as Berliner Großbordell Artemis möchte expandieren. Doch bislang stellten sich Bezirk und Senat quer. Es fehlte eine Baugenehmigung. Die Betreiber des Artemis, die Brüder Şimşek, wollen eine Lagerhalle am Dreieck Funkturm in der Nähe des bereits bestehenden Bordells Artemis und der Messe in Wilmersdorf zum Laufhaus umbauen. Nun hat das Berliner Verwaltungsgericht eine Entscheidung gefällt.

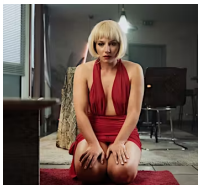
Das Artemis ist eines der größten Bordelle in Deutschland und das größte Berlins. Es wurde 2005 von Hakim und Kenan Şimşek in einem früheren Lagerhaus eröffnet. Vom Haupteingang aus ist die Lagerhalle, in der das neue Bordell entstehen soll, zu sehen. Besucher zahlen 90 Euro Eintritt, alkoholfreie Getränke und die Nutzung der Wellnesseinrichtungen inklusive. Sex kostet extra und wird direkt bei den selbstständig tätigen Sexarbeiterinnen gezahlt. Ein ähnliches Modell soll es wohl auch in dem zweiten Standort der Şimşeks geben. Dafür gibt es nun grünes Licht.

Laut dem Statistischen Bundesamt gab es 2023 knapp 90 Prostitutionsstätten in Berlin und knapp 1800 angemeldete Prostituierte. In ganz Brandenburg waren es nur 40.

### 32 Verrichtungszimmer: Grünes Licht für weiteres Großbordell

Die Entscheidung fiel nach einer denkwürdigen Verhandlung am Montag. In dicken Jacken, Mützen und Handschuhen wurde in der alten, nicht beheizten Lagerhalle nach einem vorherigen Rundgang über das Gelände verhandelt. Zurück im warmen Gericht entschied Anna von Oettingen, Vorsitzende Richterin der 19. Kammer, am Montagnachmittag: Die Lagerhalle darf umgebaut werden. Die Kammer verpflichtete mit ihrer Entscheidung das Land Berlin dazu, eine Baugenehmigung zu erteilen.

Zwar liege das Grundstück nicht im baurechtlichen Innenbereich, so das Gericht. Ausnahmsweise sei jedoch auch das Bauvorhaben genehmigungsfähig, weil das Grundstück erschlossen sei und ihm öffentliche Belange nicht entgegenstünden. Gegen das Urteil kann der Antrag auf Zulassung der Berufung beim Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg gestellt werden.



#### **T+** „Tatort: Siebte Etage“ aus Köln: Die Huren sprechen die Zuschauer ganz direkt an

Ein Stehpinkler ist aus der siebten Etage eines Bordells gestürzt worden. Der Kölner „Tatort“ fragt nach der Täterin und diskutiert den Umgang mit den Sexarbeiterinnen. Gut so? Die TV-Kritik.

Von Torsten Wahl

**Tatort** 26.11.2024



Die grundlegende Frage, die sich das Gericht stellen musste, war: Stört das Bordell an dieser Stelle, oder stört es nicht? Hakim Şimşek hatte dafür eine klare Antwort: Nein. „Hier gibt es keine Nachbarn, keine Kinder, keine Schulen.“ Sichtlich aufgebracht machte er klar, dass er nichts von Bordellen in Wohngebieten halte. Dieser Ort auf einem ehemaligen Bahngelände sei daher optimal für ein Laufhaus.

Der anwesende Vertreter des Bezirksamtes sah dies anders. Zwar störe ein Bordell in der Innenstadt noch mehr, dennoch sei es dem Bezirk auch an dieser Stelle ein Dorn im Auge. Deshalb lehnte das Bezirksamt auch einen Vermittlungsversuch der Richterin zu einem Vergleich ab. Nun bleibt dem Amt nur noch die Revision.

Vor Gericht ging es aber, neben Fragen des Lärmschutzes für die Prostituierten, vor allem um Baurecht und Nutzungspläne.



Blick auf das Bordell Artemis, das größte Berlins. Die Betreiber dürfen nun expandieren.

Thomas Meyer/Ostkreuz

Im Grundbuch steht für das 4000 Quadratmeter große Areal und die dazugehörige Lagerhalle bereits seit 2010 der Name Şimşek. Zuvor wurde in der Halle ein Weinhandel betrieben. Bereits 2017 hatten die Brüder beantragt, an dieser Stelle ein Großbordell mit acht Stockwerken, Suiten und Saunalandschaft zu bauen. Das Bezirksamt sagte damals: Jein.

Grundsätzlich sei ein Bordell an dieser Stelle für den Bezirk in Ordnung, nur die Höhe sei ein Problem gewesen. Doch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung kippte die Entscheidung im Jahr 2020 komplett, mit der Begründung, das Grundstück an der Halenseestraße liege im baurechtlichen Außenbereich, wo grundsätzlich nur land- und forstwirtschaftliche Betriebe und ähnliche Sondernutzungen zulässig sind.

### **40.000 Euro Verfahrenskosten muss das Land Berlin tragen**

Die Brüder klagten und beantragten daraufhin, statt eines Neubaus nur die bestehende Halle ausbauen zu dürfen. Der Plan sieht 32 Verrichtungszimmer für selbstständige Prostituierte vor, außerdem Übernachtungszimmer im Keller für die dort arbeitenden Frauen. Unter der Bedingung, dass für ausreichend Lärmschutz und Belichtung in den Übernachtungsbereichen gesorgt werde, gab das Gericht am Montag den Bordellbetreibern recht.

Der geschätzte Streitwert der Klage: Über 1,3 Millionen Euro. Die Verfahrenskosten, die auf etwa 40.000 Euro geschätzt werden, muss nun das von Sparmaßnahmen gebeutelte Land Berlin tragen.



## **Die fetten Jahre sind vorbei! Berlin muss drei Milliarden einsparen – nur wo?**

Der schwarz-rote Koalitionsausschuss will am Montag beschließen, wo Berlin drei Milliarden Euro einsparen soll. Damit endet eine monatelange Hängepartie. Der Überblick.

Von Elmar Schütze

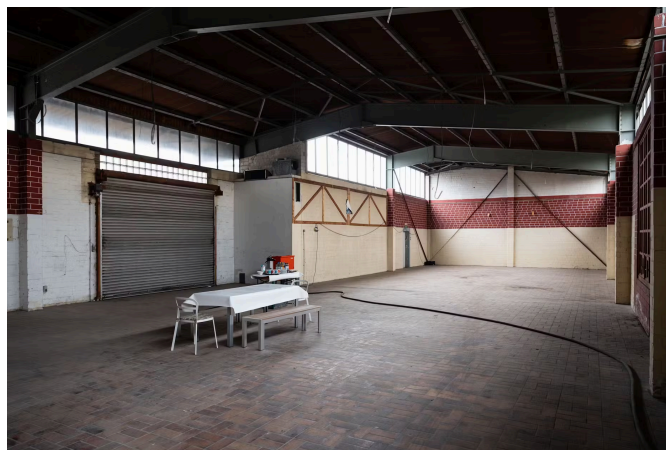
**Berlin** 15.11.2024



Die Entscheidung für das Bordell freut nicht nur die Betreiber Şimşek. Auch Holger Rettig vom Unternehmerverband Erotikgewerbe Deutschland begrüßt den Ausgang des Verfahrens. Das Artemis ist ein Mitgliedsbetrieb des Verbands. „Es ist bedauerlich, dass es notwendig war, die Baugenehmigung einzuklagen. Das Steuergeld, das die Behörde dafür aufwenden musste, hätte sinnvoller eingesetzt werden können. Dennoch freuen wir uns.“

„Im Artemis gibt es legale Arbeitsplätze für Prostituierte, die weit über den vom Prostituiertenschutzgesetz geforderten Ansprüchen an Hygiene und Sicherheit liegen“, so Rettig. Auch in dem neuen Laufhaus sind ähnliche Standards zu erwarten. Eine Ablehnung des Gerichts hätte er für problematisch gehalten.

„Wenn sich der Bezirk bei einem solchen Standort schon sperrt, an dem niemand gestört wird, wo soll es dann noch legale Prostitution geben?“ Das eröffne Räume für illegale Prostitution – „und entsprechende Probleme wie Menschenhandel und Zuhälterei.“ Insofern seien weitere legale Arbeitsplätze in der Prostitution durchaus wünschenswert.



Innenaufnahmen der Lagerhalle bei der Ortsbegehung mit dem Verwaltungsgericht: Der Tisch diente als improvisierte Richterbank.

Thomas Meyer/Ostkreuz

Seit den Verboten der Corona-Zeit sei die illegale Prostitution in Deutschland und Berlin stark gewachsen. Viele Prostituierte hätten während der Pandemie aus Geldnot illegal gearbeitet, so Rettig. Einige seien auch nach Corona dabei geblieben.

„Sie haben gemerkt, sie werden nicht kontrolliert. Und selbst wenn, sind die Folgen für sie meist nicht so schlimm“, so Rettig. „Sie verdienen mehr Geld, zahlen keine Steuern, haben keine Kontrollen.“ Doch auf die Einhaltung der gängigen Gesetze zu Sicherheit und Hygiene werde in diesen illegalen Wohnungsbordellen kaum geachtet. „Das wird ausgenutzt von Personen, die sich nicht an Recht und Gesetz halten. Polizei und Ordnungsbehörden haben viel zu wenig getan gegen illegale Prostitution“, so Rettig. Er spricht von einem Kontrolldefizit. „Deshalb ist es wünschenswert, legale Arbeitsplätze anzubieten.“



### Deutlicher Anstieg bei gemeldeten Prostituierten in Deutschland

Destatis 12.07.2024



### „Wir sind aus Protest hier“: Lange Schlangen am letzten kostenfreien Museumssonntag in Berlin

Berlin 02.12.2024



Grundsätzlich gehe es den Bordellen der Hauptstadt nach Corona erst langsam besser, viele haben noch mit den Verdienstaufschlägen der Pandemiezeit zu kämpfen, einige Etablissements hätten das nicht überlebt, so Rettig. Eine Lücke, die womöglich das Großbordell Artemis schließen konnte – und vielleicht auch deshalb nun expandieren will.

### Artemis-Betreiber siegten schon einmal vor Gericht gegen das Land Berlin

Die Jahresabschlüsse des Unternehmens zeigen: In den Pandemie Jahren machte das Artemis gut 350.000 Euro Verlust, bekam jedoch mehrmals mehrere Hunderttausend Euro staatliche Beihilfen. Im Jahr 2022 fuhr das Bordell über 640.000 Euro Gewinn ein, eines der besten Geschäftsjahre für das Unternehmen in den letzten Jahren.

Bereits 2016 war das Artemis in den Schlagzeilen: Es gab eine Razzia mit mehreren Hundert Beamten in dem Bordell. Mehrere Männer und Frauen kamen in Untersuchungshaft. Der Staatsanwaltschaft ging es um Verbindungen zu Organisierten Rocker-Kriminalität und Steuerhinterziehung. Die Vorwürfe stellten sich jedoch als haltlos heraus.

Die Betreiber zogen vor Gericht – und setzten sich auch schon hier gegen das Land Berlin durch. Ein Gericht ordnete 2023 an: Das Land muss sich entschuldigen und 250.000 Euro Entschädigung zahlen. Nach eigenen Angaben sollen die Şimşeks daraufhin 350.000 Euro an das Kinderkrankenhaus der Uniklinik Charité gespendet haben.